



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Amt für Wohnen
und Migration

Coming Home

Projektbericht

1.11.2008 bis 30.11.2009

Armenien Aserbaidschan Bangladesch Bolivien
Brasilien Chile China Dominikanische Republik DF
Indonesien Ghana Irak Iran Israel Jordanien Kamerun
Kolumbien Russische Föderation Senegal Serbien Sierra Leone
Taiwan Thailand Tschechien Ungarn Usbekistan
Vietnam

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit
und Sozialordnung, Familie und Frauen



Europäischer
Rückkehrfonds

Impressum

Coming Home

Projektbericht 1.11.2008 bis 30.11.2009

Landeshauptstadt München

Sozialreferat

Amt für Wohnen und Migration

Büro für Rückkehrhilfen

Franziskanerstraße 8

81669 München

Internet: www.muenchen.de/reintegration

e-mail: reintegration@muenchen.de

Spendenkonto: Stadtparkasse München
BLZ: 701 500 00
Kontonummer: 17 270 380

Text: Marion Lich, Sylvia Glaser

Fotos: Sozialreferat

Gestaltung: dtp-layout, *agentur für grafik & design, München*

Druck: Blue Print AG, Andrea Denkmayr

Stand: Dezember 2009



Inhalt

1. Vorwort	2
2. Flüchtlinge in München	4
3. Das Projekt <i>Coming Home</i> – Ziele, Angebote, Ergebnisse	6
3.1 Beratungen, Hilfen und Ausreisen im Überblick	14
3.2 Menschen mit besonderem Hilfebedarf	16
3.3 Fallbeispiele	20
4. Fachtagung „Rückkehr und Reintegration“	28
5. Workshop „Freiwillige Rückkehr und Reintegration“	30
6. Regionaltagung der bayerischen EU-Projekte	32
7. Hilfsprojekt EMPOR – Aufbauhilfe für Afghanistan	34
8. Ausblick	38
Rückkehrberatungsstellen in Bayern	40
Namen, Abkürzungen, nützliche Internetseiten	

Vorwort

Coming Home 2000 bis 2009

Was als Pilotprojekt vor zehn Jahren begann, hat sich im Laufe der Jahre zu einem Vorzeigemodell entwickelt. 2004 adaptierte der Freistaat das Münchner Modell der Rückkehr- und Reintegrationshilfen für Flüchtlinge und Asylsuchende für den gesamten bayerischen Raum. 2007 begann Baden-Württemberg, inspiriert von den Erfolgen im Nachbarland, eigene Rückkehrhilfe-Strukturen aufzubauen. 2009 war das Interesse deutscher Kommunen und Landkreise groß, sich über die bisherigen Erfahrungen zu informieren und auszutauschen.

Die wichtigsten Faktoren für eine gute Reintegrationsförderung sind schnell benannt: Kompetente Beratung, ausreichende und individuelle Hilfsangebote und eine bedarfsgerechte Weiterbetreuung im Heimatland. Im Rahmen von *Coming Home* ist dies soweit möglich gewährleistet.

Entscheidend ist darüber hinaus vor allem die Motivation, die dieser Arbeit zu Grunde liegt. Der einstimmige Beschluss des Münchner Stadtrates aus dem Jahr 1997, die Flüchtlingsrückkehr zu fördern, war von humanitären Aspekten getragen. Diese Haltung prägt bis heute die Arbeit.



Die Einsparung von Sozialleistungen spielt sicher auch eine Rolle, deutlich im Vordergrund steht in der Münchner Flüchtlingspolitik aber immer das Wohl der Menschen. Es ist daher nur folgerichtig, dass die Prinzipien „Freiwilligkeit“, „Ergebnisoffenheit der Beratung“ und „Stärkung des Selbsthilfepotenzials“ zum Selbstverständnis von *Coming Home* gehören.

Die Förderung durch die Europäische Kommission und den Freistaat Bayern trägt entscheidend dazu bei, dass im Rahmen von *Coming Home* Innovatives realisiert und Bewährtes weitergegeben werden kann.



Friedrich Graffe, Sozialreferent



2

Flüchtlinge in München

In der bayerischen Landeshauptstadt leben rund 315.000 Bürgerinnen und Bürger mit einem ausländischen Pass. 11.500 Personen aus rund 60 Staaten haben einen Fluchthintergrund, darunter 1.300 Asylberechtigte. 7.000 Personen haben keinen festen Aufenthaltsstatus. Die größten Flüchtlingsgruppen kommen aus dem Irak, den Staaten des ehemaligen Jugoslawien und Afghanistan.

Durchschnittlich 100 Personen werden monatlich in die staatliche Erstaufnahmeeinrichtung in München eingewiesen und anschließend in Flüchtlingsheimen in München und Umgebung untergebracht. Die Wohnsituation in den Unterkünften hat sich nach massiven Protesten von Flüchtlingsräten und Kommunalpolitiker/innen etwas verbessert.

1.960 Flüchtlinge beziehen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, AsylbLG, (Stand Nov 09). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl um 450 Personen verringert. Verantwortlich für diesen starken Rückgang ist neben der Rückkehrhilfe vor allem die Vermittlung in Arbeit. Wegen des eingeschränkten Zugangs zum Arbeitsmarkt ist die Stellensuche für Flüchtlinge schwierig. Im Amt für Wohnen und Migration existiert daher eine eigene Beratungs- und Vermittlungsstelle für diesen Personenkreis.





*Am Schalter – Asylsuchende erhalten
40 Euro Taschengeld im Monat*



3

Das Projekt *Coming Home* – Ziele, Angebote, Ergebnisse

Ziele

Coming Home, ein Projekt des Münchner Sozialreferates, wird durch den Europäischen Rückkehrfonds und das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert.

Hauptziel von *Coming Home* ist es, Flüchtlinge, Asylsuchende und ausreisepflichtige Drittstaatsangehörige bei der freiwilligen Rückkehr und dauerhaften Reintegration in ihre Heimat zu unterstützen. Besonders berücksichtigt werden Personengruppen, die in verstärktem Maße Schutz und Hilfe benötigen – Angehörige von Minderheiten, alleinerziehende Frauen, ehemalige unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, traumatisierte Menschen sowie alte, kranke und behinderte Personen. Das Büro für Rückkehrhilfen fördert auch humanitäre Projekte in den Herkunftsländern, möglichst unter Beteiligung von Rückkehrerinnen und Rückkehrern.

Ein weiteres Ziel ist die Optimierung der Rückkehrhilfestrukturen in Deutschland. *Coming Home* trägt dazu bei, ein Best Practice für das Arbeitsfeld „Rückkehrberatung und Reintegrationshilfen“ auf Bundesebene zu entwickeln und den Ausbau der Beratungsangebote zu fördern.

Projektübersicht

Das *Coming Home* Team besteht aus sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zwei Berater organisieren die Hilfen für Flüchtlinge aus dem südosteuropäischen Raum. Für Flüchtlinge aus Asien, Afrika und Südamerika stehen zwei Beraterinnen zur Verfügung. Eine Mitarbeiterin organisiert die Tagungen und ist verantwortlich für Statistik und Berichtswesen. Die Büroleiterin und die Projektkoordinatorin sind neben allgemeinen organisatorischen Aufgaben für die Bearbeitung von problematischen Einzelfällen, die Unterstützung von Hilfsprojekten, für die Netzwerkarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.



Marion Lich

Leiterin Büro für Rückkehrhilfen
Telefon 089 / 2 33 - 4 06 36
marion.lich@muenchen.de





Sylvia Glaser
 Projektleiterin *Coming Home*
 Telefon 089 / 2 33 - 4 06 19
 sylvia.glaser@muenchen.de



Dr. Inge Kapraun
 Beraterin *Afrika, Südamerika*
 Telefon 089 / 2 33 - 4 06 17
 inge.kapraun@muenchen.de



Anneluise Tiefengruber
 Beraterin *Asien*
 Telefon 089 / 2 33 - 4 07 08
 anneluise.tiefengruber@muenchen.de



Anja Fürste
 Projektassistentin
 Telefon 089 / 2 33 - 4 05 03
 anja.fuerste@muenchen.de



Hamid Sijercic
 Berater *Südosteuropa*
 Telefon 089 / 2 33 - 4 07 78
 hamid.sijercic@muenchen.de



Latif Avdyli
 Berater *Südosteuropa*
 Telefon 089 / 2 33 - 4 07 76
 latif.avdyli@muenchen.de



Die Angebote von *Coming Home* sind individuell. Jede Person und jede Familie soll die Förderung erhalten, die ihren Bedürfnissen und Potenzialen entspricht. Die Stärkung der Eigenverantwortung steht dabei im Vordergrund. Eine umfassende Beratung hilft den Klientinnen und Klienten, eine informierte Entscheidung zu treffen und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Zum Selbstverständnis der Rückkehrberatung gehören Freiwilligkeit, Ergebnisoffenheit und Vertraulichkeit.

Das Büro für Rückkehrhilfen setzt sich für die Etablierung bundesweiter allgemeingültiger Qualitätsstandards in der Rückkehrberatung ein. Im Rahmen von *Coming Home* werden zu diesem Zweck Fachtagungen zum Thema freiwillige Rückkehr organisiert und Fortbildungen für Rückkehrberaterinnen und -berater angeboten. *Coming Home* pflegt den Erfahrungsaustausch mit Beratungseinrichtungen in anderen deutschen Kommunen, hilft beim Aufbau neuer Rückkehrberatungsstellen und wirkt beim Ausbau bestehender nationaler und internationaler Vernetzungsstrukturen mit.

Coming Home arbeitet mit anderen, national und international tätigen Rückkehrhilfeorganisationen zusammen. Die wichtigsten Kooperationspartner sind IOM (Internationale Organisation für Migration), AGEF (Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte im Bereich der Migration und Entwicklungszusammenarbeit), SOLWODI (Solidarity with Women in Distress), HEIMATGARTEN (Rückkehrhilfe der AWO Bremerhaven), ZIRF (Zentrale Informationsstelle für Rückkehrförderung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) sowie die bayerischen Rückkehrberatungsstellen in Augsburg, Nürnberg und Würzburg.





*Abschlusskonferenz des EU-Projektes „CCM“
in Brüssel: Das Büro für Rückkehrhilfen
beteiligte sich an dem Projekt von AGEF*



Zusammenfassung der Ergebnisse

Beratung und Hilfe

Die Laufzeit des aktuellen Projektes betrug 13 Monate, vom 1.11.2008 bis 30.11.2009. 265 Personen aus 45 Ländern wurden im Rahmen von *Coming Home* persönlich beraten und individuell unterstützt. Rund 80% der Ratsuchenden waren Einzelpersonen. Im Projektzeitraum fanden 536 Beratungsgespräche statt. 105 Personen, 28 Frauen und 77 Männer, kehrten in ihre Heimat zurück. 98 Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer erhielten Beihilfen von IOM. 76 Personen wurde zusätzlich eine finanzielle Starthilfe aus Mitteln des bayerischen Sozialministeriums, des Europäischen Rückkehrfonds und der Landeshauptstadt München gewährt. 13 Frauen und 28 Männer nahmen an Qualifizierungsmaßnahmen teil, 2 Existenzgründungen konnten gefördert werden. In 18 Fällen war auf Grund schwieriger Lebenslagen besonders intensive Beratung und Betreuung erforderlich. 40 Personen, die im laufenden oder bereits im vorangegangenen Projektzeitraum ausge-reist waren, wurden weiterhin betreut.

Drei Hilfsprojekte in Afghanistan, Burkina Faso und Ghana konnten finanziell und materiell unterstützt werden.

In den Grafiken und Statistiken dieses Berichtes nicht erfasst sind Migrantinnen und Migranten ohne Fluchthintergrund, die außerhalb des EU-Projektes *Coming Home* unterstützt wurden. Im Berichts-

zeitraum waren es 56 Personen aus 19 Ländern, 25 von ihnen, 11 Frauen und 14 Männer, reisten in ihre Heimat aus. Erstmals konnten auch Staatsangehörige aus EU-Mitgliedsländern Rückkehrhilfe in Anspruch nehmen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Angebote von *Coming Home* wurden per Infobrief, auf Fachtagungen und durch persönliche Informationsbesuche in Flüchtlingsunterkünften, Migrationsberatungsstellen und in der Ausländerbehörde bekannt gemacht. Über Plakataushänge in Unterkünften, Beratungsstellen und Behörden sowie durch einen Flyer in elf Sprachen wurden die Flüchtlinge über *Coming Home* informiert. Beim Jahresempfang des Ausländerbeirates im Alten Rathaus war *Coming Home* mit einem Infostand vertreten.

Die Bundeswehr produzierte einen kurzen Filmbeitrag über *Coming Home*, in dem unter anderem ein Rückkehrer in Kosovo interviewt wurde. Der auf deutsch und albanisch produzierte Spot wurde in einem lokalen Fernsehsender in Kosovo ausgestrahlt.

Das Interkulturelle Magazin des Bayerischen Rundfunks sendete einen Radiobeitrag über *Coming Home* auf BR 5, in dem ein irakischer Rückkehrer zu Wort kam.



Qualifizierungsmaßnahmen verbessern die beruflichen Perspektiven im Heimatland.



Tagungen, Workshops, Seminare

An der von *Coming Home* organisierten Fachtagung „Rückkehr und Reintegration“, die am 8. Oktober 2009 im Münchner Rathaus stattfand, nahmen 50 Personen teil. Der Teilnehmerkreis setzte sich zusammen aus Politiker/innen und Behördenvertreter/innen in Kommunen und Bundesländern sowie Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände, die mit den Themen-

bereichen Asyl, Migrationsberatung und Rückkehrförderung befasst sind. Ziel der Veranstaltung war es, einen vergleichenden Überblick über die bestehenden Systeme zu vermitteln und erfolgreiche Modelle der Rückkehrförderung vorzustellen. Im Vorfeld war hierzu eine Vergleichsstudie in Auftrag gegeben worden.



Länderkundeseminar Kaukasus

Am *Coming Home* Workshop „Freiwillige Rückkehr und Reintegration“, der vom 19. bis 21. Oktober 2009 in der Evangelischen Akademie Tutzing stattfand, nahmen 10 Rückkehrberaterinnen und -berater teil. Für 2010 sind wegen der hohen Nachfrage Zusatztermine geplant.

In Kooperation mit der Zentralen Rückkehrberatungsstelle Nordbayern veranstaltete *Coming Home* am 10. und 11. November 2009 die Regionaltagung der bayerischen EU-Projekte.

Es wurden zwei Länderkundeseminare zu Vietnam und ein Seminar zur Kaukasusregion organisiert, an denen 65 Flüchtlingsberater/innen und Mitarbeiter/innen von Behörden teilnahmen.

Zur Förderung der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit wurde Ende 2008 in der Stadtverwaltung die Stelle für internationale Angelegenheiten eingerichtet. Das Büro für Rückkehrhilfen steht in engem Kontakt zu der neuen Stelle mit dem Ziel, Kooperationsmöglichkeiten von Rückkehrhilfe und Entwicklungszusammenarbeit zu finden.

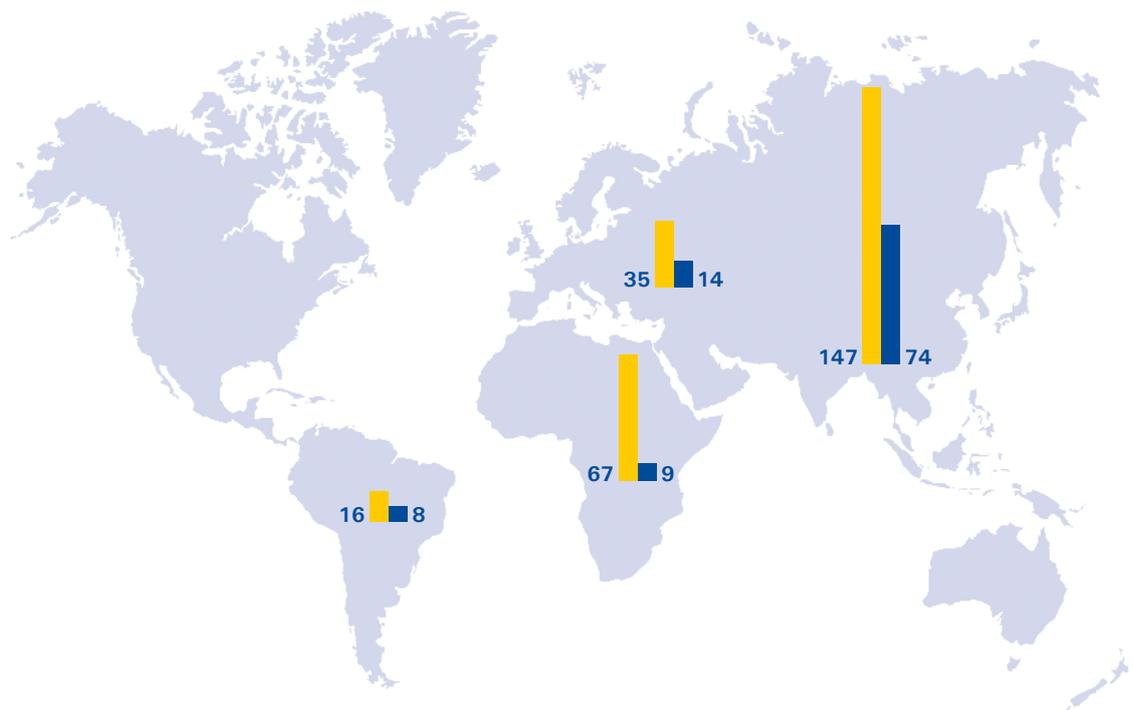


3.1 Beratungen, Hilfen und Ausreisen im Überblick

265 Personen aus 46 Ländern kamen im Projektzeitraum zur Beratung. 542 persönliche Beratungsgespräche wurden geführt. Die Zahl der Ausreisen war mit 105 Per-

sonen auf dem niedrigsten Stand seit Bestehen des *Coming Home* Projektes. Flüchtlinge aus dem Nordirak waren zahlenmäßig die stärkste Rückkehrergruppe.

Anzahl der Projektteilnehmer/innen und Anzahl der ausgereisten Personen



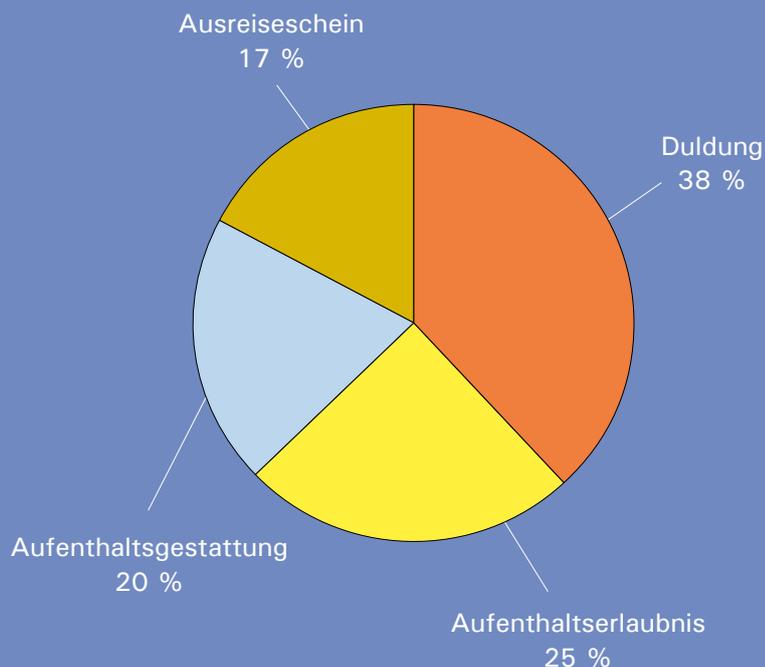
■ Anzahl der Projektteilnehmer/innen
 ■ Anzahl der ausgereisten Personen



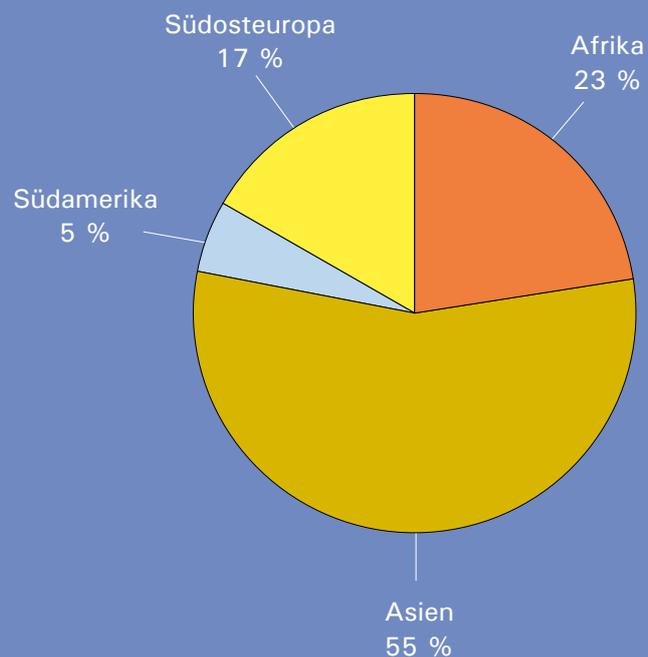
Zahl der ausgereisten Personen nach Herkunftsland

Herkunftsland	Ausreise Personen
Irak	47
Afghanistan	7
China	7
Israel	6
Kosovo	6
Russische Föderation	4
Armenien	3
Nigeria	3
Türkei	3
Äthiopien	2
Dominikanische Rep.	2
Ecuador	2
Argentinien	1
Bangladesch	1
Bolivien	1
Brasilien	1
Iran	1
Jordanien	1
Nepal	1
Senegal	1
Serbien	1
Somalia	1
Togo	1
Tunesien	1
USA	1
Personen gesamt	105

Aufenthaltsstatus der ausgereisten Personen



Anteil der Beratungsgespräche nach Herkunftsregion



3.2 Menschen mit besonderem Hilfebedarf

Im Durchschnitt dauert es ein bis zwei Jahre, bis sich ein zurückgekehrter Flüchtling in seiner Heimat wieder eingelebt und etabliert hat. Ein wichtiges Element der Münchner Rückkehrhilfe ist daher das Angebot, auch nachträglich Hilfe zu leisten, oft in Zusammenarbeit mit vor Ort tätigen Hilfsorganisationen. Seit Einführung

des Rückkehrfonds im Jahr 2008 ist eine finanzielle Unterstützung nur bis zu einem Zeitraum von sechs Monaten nach Ausreise möglich. Das Büro für Rückkehrhilfen setzt sich intensiv für eine Änderung dieser EU-Vorgabe ein und fordert eine Verlängerung des Zeitraums auf bis zu zwei Jahre.



Nach ihrer Rückkehr in das Kosovo wurde Frau B. noch zwei Jahre lang von Coming Home und der Frauenhilfsorganisation SOLWODI unterstützt. So konnte sie ihr Medizinstudium abschließen.



Inzwischen ist sie praktizierende Ärztin und sichert den Lebensunterhalt für sich und die Kinder ohne fremde Hilfe.



3

Menschen mit besonderem Hilfebedarf

Herkunftsland	Alter	Problemlage	Hilfe	beteiligte Organisationen	Ausreise
Argentinien	23 Jahre	Schwangere Frau, psychisch labil, mittellos, ohne Aufenthaltsrecht. Legale Ausreise wurde ermöglicht.	Flugbuchung Finanzielle Hilfe	IN VIA BAHNHOFS- MISSION	Dezember 2008
Bolivien	32 Jahre	Mann, gesundheitlich beeinträchtigt, nach schwerer Erkrankung; kehrte auf eigenen Wunsch zu seinen Verwandten zurück.	Flugbuchung Finanzielle Hilfe Medikamente Existenzgründung Weiterbetreuung nach Ausreise	ERSO-Projekt	Januar 2009
Brasilien	32 Jahre	Alleinstehende Frau ohne Aufenthaltsrecht, wurde in illegalem Arbeitsverhältnis ausgebeutet. Legale Ausreise wurde ermöglicht.	Flugbuchung Finanzielle Hilfe Weiterbetreuung nach Ausreise	IN VIA SOLWODI	Dezember 2008
China	53 Jahre	Alleinstehender Mann, seit 12 Jahren in Deutschland, war als Küchenhilfe tätig, keine Deutschkenntnisse, keine Ausbildung; kehrte mangels Perspektive zu seiner Familie zurück; aufgrund des Alters und der langen Abwesenheit schwierige Reintegration im Heimatland.	Flugbuchung Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt für sechs Monate Medikamente Weiterbetreuung nach Ausreise		Juni 2009
China	44 Jahre 2 Jahre	Mutter, seit 7 Jahren in Deutschland, keine Deutschkenntnisse; wollte auf eigenen Wunsch mit Sohn zurückkehren; hat noch eine Tochter in China; gesundheitliche Probleme des Kindes nach Rückkehr	Behördenvermittlung Flugbuchung Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt für sechs Monate Weiterbetreuung nach Ausreise		Juni 2009
Dominikanische Republik	35 Jahre 6 Monate	Alleinstehende Frau mit sechs Monate altem Baby, lebt im Frauenhaus; kehrte auf eigenen Wunsch in ihre Heimat zurück.	Flugbuchung Finanzielle Hilfe		Dezember 2008



Herkunftsland	Alter	Problemlage	Hilfe	beteiligte Organisationen	Ausreise
Ecuador	30 Jahre	Alleinstehende Frau lebte jahrelang illegal in Deutschland, nach schwerer Erkrankung befristete Duldung; ausreisepflichtig; kehrte zu ihrem Sohn und ihren Geschwistern zurück.	Flugbuchung Finanzielle Hilfe Transportkosten Medikamente Kostenübernahme für ärztliche Untersuchungen Existenzgründung Weiterbetreuung nach Ausreise	SOLWODI	Dezember 2008
Ecuador/ Galapagos	41 Jahre	Alleinstehende Frau, seit 11 Jahren in Deutschland, geschieden, labiler körperlicher und psychischer Gesundheitszustand; wollte in die Heimat, hofft, dass es ihr dort gesundheitlich besser geht.	Flugbuchung Finanzielle Hilfe	IN VIA SOLWODI	August 2009
Irak	65 und 55 Jahre	Älteres Ehepaar, Ehemann mit Hüft- und Kniegelenksbeschwerden, Bluthochdruck, Diabetes.	regelmäßige Medikamentenversorgung langjährige Weiterbetreuung nach Ausreise (Ausnahme)		Oktober 2003
Irak	18 Jahre	Ehemalige unbegleitete Minderjährige unter Vormundschaft des Jugendamtes; wollte zurück zur Familie.	Flugbuchung Finanzielle Hilfe	JUGENDAMT	April 2009
Irak	66 und 57 Jahre	Älteres Ehepaar, Christen, labiler Gesundheitszustand, kehrten auf eigenen Wunsch zurück.	Flugbuchung Medikamente		April 2009
Irak	18 Jahre	Ehemaliger unbegleiteter Minderjähriger unter Vormundschaft des Jugendamtes; kehrte zu seinen Verwandten zurück.	Flugbuchung Finanzielle Hilfe		Mai 2009
Kongo	33 Jahre 8 Jahre 6 Jahre	Alleinstehende Frau mit zwei Kindern; kehrte auf eigenen Wunsch in ihr Herkunftsland zurück.	Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt Weiterbetreuung nach Ausreise	SOLWODI	Januar 2006
Togo	23 Jahre	Ehemalige unbegleitete Minderjährige; kehrte auf eigenen Wunsch zu ihren Verwandten zurück.	Finanzielle Hilfe Weiterbetreuung nach Ausreise	SOLWODI	Februar 2007



3.3 Fallbeispiele

Herr und Frau A. (45, 29 Jahre),
drei Kinder (8, 6, 3 Jahre), Irak

ausgereist im August 2009



Abschiedsfoto im Büro für Rückkehrhilfen

*Herr A., studierter Betriebswirt, floh 1997 aus dem Irak nach Deutschland. Seine Frau folgte ihm vier Jahre später. Trotz seiner Qualifikation und der zügig erworbenen Deutschkenntnisse konnte Herr A. seinen Lebensunterhalt nur mit wechselnden Hilfstätigkeiten bestreiten und war zuletzt arbeitslos. Oft hatten Herr A. und seine Frau über eine Rückkehr in die Heimat nachgedacht und sich schließlich trotz der noch instabilen politischen Lage dafür entschieden. Die Familie bereitete sich sehr sorgfältig vor. Sie wurde von *Coming Home* intensiv beraten, bei der Papierbeschaffung unterstützt und erhielt eine finanzielle Starthilfe. Herr A. kehrt mit Frau und Kindern nach Najaf, Zentralirak, zurück. Seine Familie hat dort ein großes Haus, das den Heimkehrern ausreichend Wohnraum bietet. Für die drei in München geborenen Töchter ist der Umzug eine Reise in die Fremde. Die Älteste hatte hier bereits die erste Klasse absolviert, die jüngeren Geschwister besuchten den Kindergarten.*

Der Schuleintritt der Kinder ist für Familien oft der Zeitpunkt an dem sie sich entscheiden, dauerhaft in Deutschland zu bleiben oder in die Heimat zurückzukehren. „Wo sollen meine Kinder aufwachsen?“ ist die zentrale Frage. Ein Motiv für die Rückkehr ist auch das starke Bedürfnis, im Kreis der Großfamilie zu leben.

Herr B. (35 Jahre), Irak

ausgereist im Juni 2008



Herr B. in seiner Werkstatt

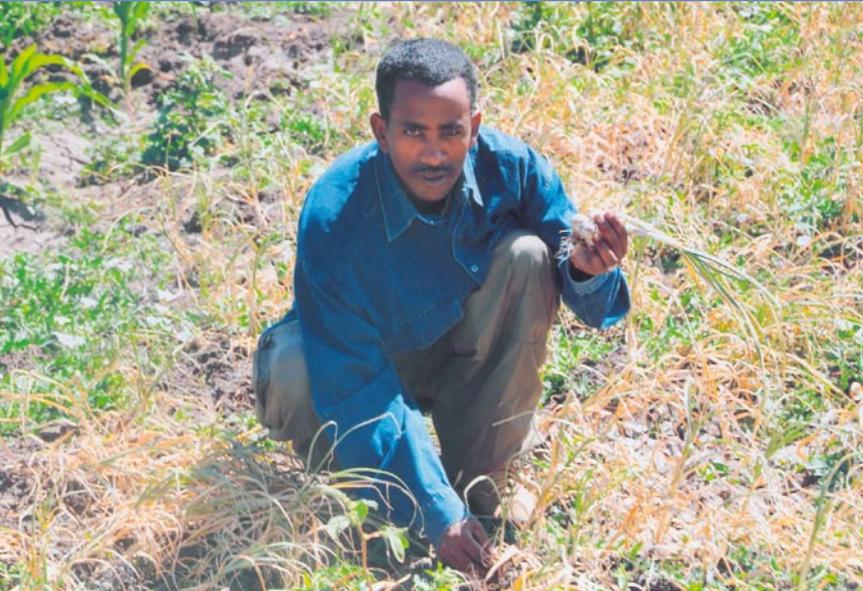
Herr B., Schreiner, war 2001 aus dem kurdischen Teil des Irak nach Deutschland geflohen. Trotz seiner fundierten handwerklichen Vorkenntnisse fand er in München keine angemessene Beschäftigung. Drei Jahre lang arbeitete er als Hilfskraft im Reinigungsgewerbe und war zuletzt arbeitslos. Ein Neuanfang in der Heimat bot bessere Zukunftsperspektiven.

Coming Home nahm Kontakt zu AGEF im Irak auf, und Herr B. konnte nach seiner Rückkehr als Schreiner in Arbeit vermittelt werden. Im Rahmen des REI-Programms (Return to Employment in Iraq) erhielt er einen Lohnkostenzuschuss für sechs Monate. Herr B. nutzte die Zeit, um die Marktlage zu sondieren und entschied sich zu einer Existenzgründung. Er lieh sich Geld und mietete in Erbil eine kleine Werkstatt. Aufgrund der guten Auftragslage, möchte er zukünftig Mitarbeiter einstellen und auch ausbilden. Coming Home wird die Existenzgründung mit einem Zuschuss unterstützen.



Er schrieb: „Ich bin froh, mich für die Rückkehr in mein Heimatland entschieden zu haben. Ich bereue diesen Schritt nicht, auch wenn meine Verwandten denken, es ist verrückt, Europa zu verlassen. Ich habe ihnen mit meiner Arbeit gezeigt, dass ich hier den Erfolg haben kann, den ich dachte nur im Ausland erreichen zu können ... Danke für die guten Informationen vor meiner Ausreise. Ich bleibe mit AGEF Irak in Kontakt und bin bereit, Arbeitssuchende zu fördern, wenn sie sich für den Beruf des Schreiners interessieren.“



Herr B. (35 Jahre), Äthiopien*ausgereist im Januar 2009**Herr B. auf seinem Feld*

*Herr B. war als Angehöriger einer jüdischen Minderheit, der Falhalla, 1996 aus Äthiopien geflohen und lebte als geduldeter Flüchtling in Deutschland. Acht Jahre lang konnte er seinen Lebensunterhalt mit Jobs als Putz- und Kantinenhilfe weitgehend selbst bestreiten. Er hatte jedoch keinen Anspruch auf einen festen Aufenthalt in Deutschland, und schließlich wurde ihm die Arbeitsgenehmigung entzogen. Im April 2008 kam er zu *Coming Home* und äußerte den Wunsch, in sein Heimatdorf zurückzukehren um dort traditionsgemäß als Bauer zu arbeiten. Die Vorbereitung erstreckte sich über mehrere Monate. Umfangreiche Recherchen waren erforderlich.*

*Nach der Rückkehr bedurfte es mehrerer Anläufe, bis das Vorhaben gelang. Mit dem Geld von *Coming Home* konnte Herr B. einen Acker pachten und Saatgut kaufen. Er mietete eine Hütte in der Nähe und lebt dort sehr bescheiden von den Erträgen seiner Landwirtschaft. Zum pflügen leiht sich Herr B. Ochsen.*

Eine plötzlich auftretende schwere Erkrankung machte die medizinische Nachbetreuung nötig. Die Lebensumstände sind nicht leicht. Dennoch ist Herr B. froh, wieder daheim zu sein und seinen Traum vom Leben als Bauer verwirklicht zu haben.

Herr T. (32 Jahre), Bolivien

ausgereist im Januar 2009



Herr T. vor seinem Lokal

Herr T. verließ aus wirtschaftlichen Gründen vor ca. 3 Jahren Bolivien und ging nach Argentinien, um dort zu arbeiten. Von Argentinien aus reiste er illegal über Spanien nach Deutschland ein.

Seit Februar 2008 lebte er ohne gültige Papiere in München. Eine schwere Erkrankung machte die Einweisung ins Krankenhaus notwendig. Von dort aus stellte er einen Asylantrag. Nach seiner Entlassung äußerte er jedoch den Wunsch, nach Bolivien zurückzukehren.

Zunächst galt es, die medizinische Anschlussbehandlung in Bolivien sicher zu stellen. Herr T. erhielt den notwendigen Medikamentenvorrat für die noch nötige Nachbehandlung, und es wurde ein Krankenhaus für anschließende Kontrolluntersuchungen gefunden, die Coming Home finanzierte. Um den Lebensunterhalt zu sichern, unterstützte ihn Coming Home bei einer Existenzgründung. Er plante, mit seiner Mutter, die bereits eine kleine Straßenküche betrieb und eine gute Köchin war, ein kleines Restaurant zu eröffnen. Herr T. selbst hatte Erfahrungen als Koch in Argentinien und als Buchhalter in Bolivien gesammelt.

Über das EU-Projekt ERSO wurde vor Ort eine Hilfsorganisation gefunden, die Herrn T. weiter betreute und ihn bei seinem Geschäftsvorhaben beriet und unterstützte. Bereits drei Monate nach seiner Rückkehr konnte Herr T. sein Gewerbe anmelden und das Restaurant eröffnen. In E-Mails teilte er der Beraterin mit, dass sein Geschäft gut laufen würde und es ihm gesundheitlich wieder besser ginge.



Frau M. (30 Jahre), Ecuador*ausgereist im Dezember 2008**Frau M. in ihrem neuen Salon*

Frau M. hatte seit 2001 ohne gültige Papiere in Deutschland gearbeitet und regelmäßig Geld an ihre Mutter und ihre Schwester geschickt, bei denen sie ihr Baby zurückgelassen hatte. Eine Tumorerkrankung machte medizinische Hilfe notwendig, und sie vertraute sich einer Beratungsstelle für Menschen ohne Papiere an. Die Mitarbeiterin dort erreichte, dass Frau M. operiert und nachbehandelt wurde. Ihr Aufenthalt wurde für die Zeit der Behandlung legalisiert.

Frau M. hatte zunächst große Angst vor der Rückkehr, weil sie weder Geld für nötige Nachuntersuchungen noch für Medikamente hatte und keine Einkommensmöglichkeiten für sich sah.

In Kooperation mit SOLWODI und mit Hilfe einer Beratungsstelle vor Ort wurde ihr eine Existenzgründung ermöglicht. Sie eröffnete einen Friseur- und Kosmetiksalon. Frau M. ist ausgebildete Friseurin und hat Berufserfahrung. Erfreulicherweise hatte sie schon bald nach der Eröffnung so viel zu tun, dass sie eine Mitarbeiterin einstellen konnte.

Coming Home zahlte neben einer Starthilfe und dem Transport des Hausrats auch einen Vorrat an Medikamenten und übernahm die Kosten für medizinische Nachuntersuchungen.

Frau M. ist glücklich, wieder bei ihrem Kind und der Familie zu sein. Von Zeit zu Zeit meldet sie sich telefonisch und per e-mail bei Coming Home.

„Es geht uns, mir und meiner Familie, gut in Ecuador. Mit meinem Unternehmen verdiene ich in diesem Monat weniger, da im Moment keine Saison ist. Der Dezember war ein sehr guter Monat. Es gab sehr viel Arbeit. Es ist immer so, dass der Jahresbeginn ein bisschen schwer ist, aber bald sollte es besser werden. Ich bin positiv eingestellt.“

Herr und Frau F. (56 und 52 Jahre), Russland

ausgereist im Juli 2009

2005 kam das Ehepaar mit seiner Tochter als Kontingentflüchtlinge nach Deutschland. Herr F. absolvierte einen Intensivsprachkurs und fand als studierter Mathematiker eine Beschäftigung im Bereich Softwareentwicklung. Drei Jahre später wurde er auf Grund der Wirtschaftslage arbeitslos. Zunächst versuchte er, durch Zusatzqualifikationen seine Chancen auf eine neue Anstellung zu steigern. Nach über einem Jahr ohne Arbeit trug er sich mit dem Gedanken, nach Russland zurückzukehren. Es gelang ihm, eine Stelle an einer Universität in Tomsk, Sibirien, zu erhalten. Dort hatte er bereits vor seiner Ausreise gearbeitet. Coming Home unterstützte die Eheleute finanziell, organisatorisch und bei der Geltendmachung von Rentenansprüchen. Da Herr F. in Deutschland eine mehrjährige Festanstellung hatte, werden ihm zwei Jahre nach seiner Ausreise die eingezahlten Rentenbeiträge erstattet.

Der Anfang in der neuen, alten Heimat war schwierig und von einigen Pannen begleitet. Dennoch bereuen Herr und Frau F. ihre Entscheidung nicht. Ihre erwachsene Tochter zog es vor, in München zu bleiben.

Herr F. schrieb:

„Die ersten Tage in unserer neuen/alten Heimat stand meine Frau Irina unter Kulturschock, wir haben uns an deutsches Leben gewöhnt. Irina hat mich sogar gefragt, ob wir unsere Niederlassungserlaubnis wieder bekommen und zurückkehren können. Aber jetzt ist sie schon ruhiger – wir verstehen, dass es Probleme gibt, aber wir werden sie überwinden, darüber habe ich keine Zweifel.“



Das Ehepaar F. in der Rückkehrberatung



Herr K. (41 Jahre), Türkei*ausgereist im Juni 2009*

Herr K. in der Rückkehrberatung

Als Bauarbeiter kam Herr K. 2007 über ein türkisches Subunternehmen nach München. Die Firma ging in Konkurs, Lohnrückstände in Höhe von 10.000 Euro pro Arbeiter blieben. Herr K. erlitt darauf hin einen Herzinfarkt und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Er hatte keine Krankenversicherung. Um die Weiterbehandlung sicherzustellen, blieb als Möglichkeit, einen Asylantrag zu stellen. Über die Leistungen nach AsylbLG war wenigstens eine Mindestversorgung gewährleistet.

Nach seiner Genesung wollte Herr K. so bald wie möglich zu seiner Familie in die Türkei. Die in der Konkursache eingeschaltete Anwältin konnte ihm keine Hoffnung machen, die Lohnschulden jemals erstattet zu bekommen. Coming Home half bei der Organisation der Rückreise und unterstützte Herrn K. mit einer finanziellen Starthilfe.

Herr und Frau L. (49 und 46 Jahre), China

ausgereist im September 2009

Das Ehepaar hatte in seiner chinesischen Heimatstadt einen kleinen Buchladen. Wegen Verkauf von Falun Gong Publikationen bekam der Mann Schwierigkeiten mit den Behörden. Vor sieben Jahren floh er nach Europa. Seine Frau folgte vier Jahre später, nachdem sie lange nichts von ihrem Mann gehört hatte. Nach langer Suche fand Frau L. ihren Mann in Nürnberg. Sie lebte mittlerweile als Asylbewerberin in München. Das Paar wollte nach China zurückkehren. In diesem Fall arbeiteten die Beraterinnen in Nürnberg und München gut zusammen, um die Ausreise der Beiden zu koordinieren und die Hilfsleistungen aufeinander abzustimmen. Herr und Frau L. schafften es, mit Hilfe von Freunden und mit der Rückkehrhilfe aus Bayern, einen kleinen Zeitungskiosk zu eröffnen. An die Beraterin von Coming Home schickten sie einen langen Dankesbrief und Fotos.



Im Kiosk von Herrn und Frau L.



4

Fachtagung „Rückkehr und Reintegration“

Rückkehr und Reintegration – Hilfsangebote und Fördermöglichkeiten für Migrantinnen und Migranten war der Titel einer Fachtagung, die am 8. Oktober 2009 im Münchner Rathaus stattfand. Eingeladen waren Politiker/innen und Behördenvertreter/innen in Kommunen und Bundesländern sowie Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände, die mit den Themenbereichen Asyl, Migrationsberatung und Rückkehrförderung befasst sind.

Der neu eingerichtete Rückkehrfonds bietet die Möglichkeit, Hilfsangebote für eine freiwillige Rückkehr von Flüchtlingen auszubauen und zu verbessern. Bisher ist die Förderung der freiwilligen Rückkehr in jedem Bundesland unterschiedlich geregelt.

Ziel der Fachtagung war es, einen vergleichenden Überblick über die bestehenden Systeme zu vermitteln und erfolgreiche Modelle der Rückkehrförderung vorzustellen. Präsentiert wurde die im Rahmen des *Coming Home* Projektes hierzu erstellte Vergleichsstudie. Die anschließenden Vorträge und Diskussionen sollten dazu anregen, das Rückkehrberatungsnetz in Deutschland zu erweitern und zu harmonisieren und die EU-Fördermöglichkeiten zu nutzen.

Die Studie „Erfassung der Rückkehrhilfesysteme in den Bundesländern“ ist als pdf abrufbar unter www.muenchen.de/reintegration oder per e-mail zu bestellen: reintegration@muenchen.de.



Podiumsdiskussion – Teilnehmerinnen und -teilnehmer





*Fachtagung „Rückkehr und Reintegration“
im großen Sitzungssaal des Rathauses*



5

Workshop „Freiwillige Rückkehr und Reintegration“

Das Büro für Rückkehrhilfen hat einen Workshop konzipiert, in dem die Grundlagen für eine qualifizierte Rückkehrberatung vermittelt werden. Ziel der dreitägigen Veranstaltung ist es, die Fachkompetenz der Sozialberater/innen zu stärken, damit sie den von Rückkehr betroffenen Flüchtlingen helfen können, informierte Entscheidungen zu treffen und die bestehenden Hilfsangebote auszuschöpfen.

Am ersten Workshop, der vom 19. bis 21. Oktober 2009 in der Evangelischen Akademie Tutzing stattfand, nahmen 10 Rückkehrberaterinnen und -berater aus fünf Bundesländern teil. So gab es neben der Vermittlung von Fachwissen über Rückkehrberatung und Hilfsmöglichkeiten auch einen interessanten Vergleich und Austausch über die Systeme der Rückkehrförderung in den einzelnen Bundes-

ländern. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wünschten sich zukünftig eine stärkere Vernetzung und vereinbarten den Austausch von Informationen untereinander. Angeregt wurden die Einrichtung einer gemeinsamen Internetplattform und die Herausgabe eines bundesweiten Rückkehrhilfe-Newsletters. Als zusätzlicher Bedarf wurden spezielle Fortbildungen genannt, etwa Länderkundeseminare oder eine Fortbildung zum Umgang mit psychisch kranken und behinderten Rückkehrer/innen. Kritisch angesprochen wurden die unterschiedlichen Zuwendungsrichtlinien für die Hilfeleistungen in den einzelnen Bundesländern und der zunehmende Bürokratieaufwand bei EU-Projekten.

Weitere Workshop-Termine sind für das Frühjahr 2010 und 2011 festgelegt.



Evangelische Akademie Tutzing





An dem Workshop nahmen Beraterinnen und Berater aus fünf Bundesländern teil.



6

Regionaltagung der bayerischen EU-Projekte

Am 10. und 11. November 2009 führte *Coming Home* in Kooperation mit der Zentralen Rückkehrberatungsstelle Nürnberg die dritte Regionaltagung der bayerischen EU-Projekte durch. Die Veranstaltung fand in der Evangelischen Akademie Tutzing statt. Es nahmen 44 Personen teil. Der Kreis setzte sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern bayerischer EU-Projekte, des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie der Verwaltung der EU-Fonds.

Ziel der Fachtagung war es, den Erfahrungsaustausch und die Kooperation der Projekte zu fördern. In Arbeitsgruppen hatten die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer die Gelegenheit, gemeinsam mit einem Vertreter oder einer Vertreterin der EU-Fondsverwaltung folgende Themen zu diskutieren: Methoden und Instrumente der Qualitätsmessung in den Projekten, Wünsche und Erwartungen an das bayerische Sozialministerium und an die nationale Verwaltung der EU-Fonds.



Vortrag im Auditorium der Evangelischen Akademie Tutzing



Das Kennenlernen anderer Projekte, der Austausch in den Arbeitsgruppen und die Diskussion mit den Vertreter/innen der EU-Fonds wurden als sehr hilfreich für die eigene Arbeit gesehen.



*Teilnehmerinnen und Teilnehmer
der Regionaltagung*



7

Hilfsprojekt EMPOR – Aufbauhilfe für Afghanistan

Als Siebzehnjähriger konnte Wali Nawabi, durch die Flucht von Kabul nach München sein Leben retten. Nach über zwanzig Jahren im Exil, kehrte er in sein Heimatland zurück, um sich am zivilen Wiederaufbau zu beteiligen. Dankbar für die große Unterstützung, die er in Deutschland erhielt, hilft er nun Menschen in seiner Heimat, mit dem Know-how, das er im Exil erworben hat. Der ausgebildete Orthopädietechniker eröffnete 2003 seine erste Werkstatt in Kabul und versorgt Minenopfer und Kriegsverletzte mit orthopädischen Hilfen.

Der jahrzehntelange Krieg hat mehrere Hunderttausend Invaliden hervorgebracht. Viele von ihnen haben Gliedmaßen verloren oder leiden an einer körperlichen Behinderung. Noch immer sind mehr als 10 Millionen Minen und Blindgänger vorhanden, die eine ständige Bedrohung für die Bevölkerung darstellen. Einer großen Gefahr sind Kinder und Jugendliche ausgesetzt, häufig werden sie beim Spielen durch explodierende Minen schwer verletzt.



Die Firma Streifeneder unterstützt das Projekt seit 2005. Ein Mitarbeiter (rechts) liefert Sachspenden für den Hilfstransport.



Wali Nawabi setzt sich dafür ein, Kriegsverletzte mit Hilfsmitteln zu versorgen und ihnen dadurch eine Lebensperspektive zu geben. Ein Großteil der Betroffenen ist mittellos und kann eine fachgerechte Versorgung nicht bezahlen. Wali Nawabi ist deshalb auf finanzielle und materielle Unterstützung angewiesen. Um die erforderliche Hilfe langfristig besser koordinieren zu können, initiierte er 2005 mit deutschen und afghanischen Bekannten den gemeinnützigen Verein „Empor – Aufbauhilfe für Afghanistan“. „Empor Afghanistan“ ist von den afghanischen Behörden als Nichtregierungsorganisation anerkannt.

Langfristig plant Wali Nawabi, in Afghanistan ein flächendeckendes Netz von orthopädischen Werkstätten zu schaffen und die Versorgung von Kriegsversehrten sicher zu stellen. Besonders am Herzen liegen ihm Kinder und Jugendliche, die bisher oft nachrangig behandelt werden. Durch die Verbesserung ihrer Mobilität können sie wieder die Schule besuchen und sich ein eigenständiges Leben aufbauen. Das vom Krieg zermürbte Land braucht Kinder und Jugendliche, die hoffnungsvoll in die Zukunft blicken und sich am Wiederaufbau ihrer Heimat und der Zivilgesellschaft beteiligen. Durch die Einrichtung von weiteren Werkstätten und die Ausbildung von einheimischen Fachkräften soll die Infrastruktur verbessert



Wali Nawabi (links) mit Thomas Kastenmüller von der Arbeitsgemeinschaft Umweltnetz München-Ost bei der Sammlung von Sachspenden.



und eine nachhaltige Entwicklung in Gang gesetzt werden. Mit finanzieller Förderung der Stiftung Bild hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“ hat der Verein EMPOR-Afghanistan Ende 2009 eine zweite Werkstatt in Kunduz eröffnet.

Das Büro für Rückkehrhilfen fördert die Arbeit von „Empor“ seit langem. Gemeinsam mit dem Verein sammelt das Sozialreferat Sach- und Geldspenden. Seit 2005 wird jährlich ein Spendentransport mit orthopädischen Materialien und medizinischen Gütern organisiert. Diese Hilfslieferungen sind durch Spenden von Privatpersonen, Ärzten und orthopädischen Fachgeschäften in München und Umgebung möglich. Für die letzte Hilfslieferung stellten unter anderem die gemeinnützige Fahrradwerkstatt Dynamo und die Bayerische Landesschule für Körperbehinderte Sachspenden zur Verfügung.

Eine Vielzahl von Privatpersonen und Münchner Firmen tragen zum Gelingen des Hilfsprojektes bei. Besonders bedanken möchten sich das Büro für Rückkehrhilfen und der Verein „Empor“ bei Handicap International, dem Umweltnetz München Ost und dem bayerischen Roten Kreuz für die Unterstützung bei der Spendensammlung. Ein besonderer Dank geht auch an die Firmen F.G. Streifeneder – Orthopädische Produktion und Vertrieb und Wilhelm Julius Teufel – Orthopädi-

sche Medizinprodukte, die seit mehreren Jahren für jeden Hilfstransport viele Paletten Materialien zur Herstellung von Prothesen und anderen orthopädischen Hilfsmitteln zur Verfügung stellen.



Letzter Anstrich der Fassade der zweiten orthopädischen Werkstatt in Kunduz



Die gemeinnützige Fahrradwerkstatt „Dynamo“ hat drei Fahrräder für die Mitarbeiter des Hilfsprojektes in Afghanistan fahrtüchtig gemacht.



Beladung des Hilfsgütercontainers in München



Ausblick

Der Europäische Rückkehrfonds existiert seit 2008. Im Jahr 2010 wird es in der Europäischen Kommission Beratungen darüber geben, wie die zweite Hälfte dieser Förderperiode – 2011 bis 2013 zu gestalten ist. Das Büro für Rückkehrhilfen wird hierzu einen Beitrag leisten. Die Erfahrungen aus der täglichen Beratungsarbeit und die Ergebnisse aus den von *Coming Home* veranstalteten Workshops und Fachtagungen, verbunden mit entsprechenden Handlungsempfehlungen werden den zuständigen Stellen in Brüssel zugeleitet.

Vergleicht man die Förderbedingungen des Rückkehrfonds mit denen seines Vorgängers, dem alten Flüchtlingsfonds, lassen sich einige Vorteile benennen. So stehen für Projekte zur Förderung der freiwilligen Rückkehr deutlich mehr Mittel zur Verfügung als im alten Fonds. Sehr sinnvoll war auch die Ausweitung der Zielgruppe auf ausreisepflichtige Migrant/innen ohne Fluchthintergrund. Zahlreichen Menschen in zum Teil ausweglos erscheinenden Situationen kann nun geholfen werden.

Es gibt auf der anderen Seite Vorgaben, die sich als hinderlich herausgestellt haben, allen voran die Zeitbeschränkung der Nachbetreuung. Rückkehrhilfe darf längstens sechs Monate nach Ausreise gewährt werden. Aus der Beratungserfahrung wissen wir, dass in manchen Fällen eine Weiterbetreuung von ein bis zwei

Jahren notwendig ist. Dies gilt vor allem bei kranken und behinderten Menschen und bei Existenzgründungen. Der Anspruch einer „nachhaltigen Reintegration“, der im Rückkehrfonds formuliert ist, lässt sich nur erfüllen, wenn die Zeitbeschränkung für die Nachbetreuung aufgehoben oder zumindest auf zwei Jahre ausgedehnt wird.

Zunehmend komplizierter und zeitaufwendiger ist das Abrechnungswesen geworden. Es werden immer mehr Belege und Nachweise gefordert. Dabei ist selbst erfahrenen Projektverantwortlichen nicht immer klar, welche Ausgaben anerkannt werden. Hier wäre mehr Transparenz und eine Vereinfachung wünschenswert, um die Vielfalt der Projektträger zu erhalten und um weiterhin auch kleine Projekte zu ermöglichen.

Die neuen Beschränkungen des Einsatzes von öffentlich Bediensteten machen die Durchführung von Projekten oder die Beteiligung an Projekten für Behörden der Kommunen und Länder fast unmöglich und sollten aufgehoben werden.





Nach wie vor ausbaufähig sind die Beratungsstrukturen in den Heimatländern. Sie müssen stärker als bisher gefördert werden. In den Ländern, in denen *Coming Home* mit Beratungseinrichtungen zusammenarbeiten kann, ist die dauerhafte Reintegration überdurchschnittlich erfolgreich. Gleichzeitig ist eine Qualitätskontrolle durch verlässliche Rückmeldungen gewährleistet. Diesbezüglich könnten Kooperationen mit NGOs aus anderen EU-Ländern hilfreich sein.

Zur europaweiten Vernetzung der Rückkehrhilfeprojekte fehlt immer noch eine Gesamtliste der durchführenden Organisationen. Auch ein Erfahrungsaustausch auf Europaebene in Form einer Fachkonferenz wäre wünschenswert.

Coming Home wird sich in den kommenden Jahren weiterhin für die Entwicklung allgemeingültiger Qualitätsstandards im Bereich der Rückkehrhilfen engagieren und seinen Beitrag zur Vernetzung auf nationaler und auf europäischer Ebene leisten.



Rückkehrberatungsstellen in Bayern

Landeshauptstadt München

Sozialreferat

Amt für Wohnen und Migration

Büro für Rückkehrhilfen

Coming Home

Zuständigkeitsbereich: Stadtgebiet München

Franziskanerstraße 8

81669 München

Telefon 089 / 2 33 - 4 06 36

reintegration@muenchen.de

www.muenchen.de/reintegration

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Südbayern

Zuständigkeitsbereich: Schwaben, Niederbayern, Oberbayern – außer München

Alte Gasse 17

86152 Augsburg

Telefon 0821 / 50 89 - 6 32

info@zrb-suedbayern.de

www.zrb-suedbayern.de

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Nordbayern

Zuständigkeitsbereich: Mittel- und

Oberfranken, Oberpfalz

Marienstraße 23

90402 Nürnberg

Telefon 0911 / 23 52 - 2 15

zrb@last-n.bayern.de

www.zrb-nordbayern.de

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Westbayern

Zuständigkeitsbereich: Unterfranken,

Stadt und Landkreis Coburg

Röntgenring 3

97070 Würzburg

Telefon 0931 / 3 86 58 - 1 50

Veitshöchheimer Straße 100

97080 Würzburg

Telefon 0931 / 98 02 - 2 90

info@zrb-westbayern.de

www.zrb-westbayern.de



Namen, Abkürzungen, nützliche Internetseiten

AGEF – Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte im Bereich der Migration und Entwicklungszusammenarbeit; gemeinnützige Gesellschaft mit Sitz in Berlin, die in Zusammenarbeit mit dem BMZ und der ZAV Projekte zur Arbeitsplatzvermittlung und Existenzgründerförderung durchführt und aktuelle Länderinformationen bereitstellt.

www.agesf.de; www.reintegration.net

APPK – Beschäftigungsförderungsagentur Kosovo, eine Gemeinschaftsinitiative von AGEF Berlin und AGEF Prishtina.

Auswärtiges Amt – Länderinformationen, Adressen der konsularischen Vertretungen
www.auswaertigesamt.de

AWO-Nürnberg – Kosovoprojekt; EU-Projekt in Kosovo zur Reintegrationsförderung. Kontakt: Martina Sommer, Telefon 0911 / 27 41 40 42

BAMF – Bundesamt für Migration und Flüchtlinge; das BAMF ist zuständig für die Förderung von Projekten mit dem Ziel der Verbesserung der gesellschaftlichen und sozialen Integration von Zuwanderern (gemeinwesenorientierte Projekte).

Im Referat 213 ist die Zentralstelle für Informationsvermittlung zur Rückkehrförderung, ZIRF angesiedelt. Sie wertet Daten und Informationen aus, die durch den Informationsaustausch mit den auf dem Gebiet der Rückkehrförderung tätigen Institutionen bekannt werden.

www.bamf.de

BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
www.bmz.de

ERSO – European Reintegration Support Organisations; www.erso-project.eu

GARP – Government Assisted Repatriation Programme. Ein Reintegrationsprogramm von IOM

HEIMATGARTEN – ein Projekt der Arbeiterwohlfahrt Bremerhaven zur Unterstützung der freiwilligen Rückkehr und humanitären Reintegration.
www.heimatgarten.de

Informationsverbund Asyl – aktuelle Informationen zum Thema Asyl für die Beratungspraxis. www.asyl.net

IOM – Internationale Organisation für Migration
www.iom.int, www.iom.int/germany

REAG – Reintegration and Emigration Programme for Asylum Seekers in Germany.
Ein Reintegrationsprogramm von IOM

Rotes Kreuz/Accord – Recherchedienst für aktuelle, fallbezogene Heimatinformationen
www.rotekreuz.at/accord

SOLWODI – Solidarity with Women in Distress / Solidarität mit Frauen in Not; Hilfsorganisation, die alleinstehende, bzw. alleinerziehende Frauen bei ihrer Reintegration individuell unterstützt. www.solwodi.de

UNHCR – Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen. Situationsberichte und Stellungnahmen vom Flüchtlingskommissariat der UN
www.unhcr.de

WUS – Der World University Service umfasst auch Angebote für Studentinnen und Studenten und Fachkräfte, die in ihre Heimat zurückkehren.
www.wusgermany.de

ZAV – Zentralstelle für Arbeitsvermittlung; www.zav-reintegration.de



Äthiopien Afghanistan Albanien Argentinien A
Bosnien & Herzegowina Brasilien Burkina Fa
Kongo Ecuador Elfenbeinküste Eritrea Georgi
Kolumbien Kosovo Liberia Nepal Nigeria Russi
Somalia Südafrika Sudan Syrien Togo Tunc

Danke München

Zahlreiche Münchnerinnen und Münchner haben in den vergangenen Jahren durch ihre Spenden dazu beigetragen, Flüchtlingen den Neuanfang in der Heimat zu erleichtern und Hilfsprojekte in den Rückkehrländern durchzuführen. Wir bedanken uns im Namen aller Menschen, denen geholfen wurde.

Die Arbeit geht weiter – bitte helfen Sie mit!

Spendenkonto: Stadtparkasse München
BLZ: 701 500 00
Kontonummer: 17 270 380